

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hatten. Bald erklang das Zeichen zum Abendbrot, und dann blieben wir zum Kaffee im Salon beisammen. Das Bild, das sich mir hier, und später noch mehrere Male, darbot, erinnerte lebhaft an ein Kriegsbild Anton von Werners, das ein hell erleuchtetes Zimmer darstellt, in dem ein Offizier am Piano sitzt und einen singenden Kameraden begleitet, während die andern zuhören. Seither sind vierundvierzig Jahre vergangen, aber das Bild von der Einquartierung in Frankreich gilt heute noch: von Behr sang Schumann, Wagner und Richard Strauß, Graf Eickstedt begleitete, und wir andern saßen mäuschenstill und hörten zu, und während die weichen Töne der Musik unsere Sinne berauschten, begannen meine Gedanken zu wandern, und ich dachte darüber nach, wer er wohl gewesen sein mochte, dieser Mann, der noch vor einem Monat hier wohnte und die Wände seines Salons pietätvoll mit Porträts seiner Gattin und seiner Kinder schmückte. Aber dann kam ein Tag, da er sein Heim plötzlich verlassen, ins Heer eintreten und die Seinen in Sicherheit bringen mußte. Und nun wurde sein Haus von andern bewohnt.

Sonst gilt es als geschmacklos, die Möbel seiner Mitmenschen allzu genau zu betrachten, aber der Krieg löscht alle konventionellen Gebräuche aus, und ich konnte meinen Blick nicht von den Dingen wenden, die mich umgaben. Nicht um ihrer selbst willen, sondern weil der Besitzer und seine Familie in dem Raum umzugehen schienen, und es war, als hörte man ihre Stimmen in den hellen Schlägen der Uhr auf dem Kamin. Ihr Blick hatte täglich auf dem kostbaren Bureau zwischen den Fenstern geweilt, ihre Füße hatten den Zimmerteppich betreten; am Schreibtisch hatten sie gefessen und ihre Unruhe und ihre Hoffnungen dem Papier anvertraut. Das Licht des Kronleuchters war bis zum letzten Abend vor Trennung und Ausbruch auf sie herabgefallen. Weshalb kam dieser unglückliche Krieg und störte ihre Ruhe? War er für Frankreichs Wohlergehen notwendig?

Über dem Schreibtisch hing ein Kriegsbild von Detaille, und von dem Aufsatz des Schreibtisches starrte eine Bronzestatuette Bonapartes, nicht des Kaisers, sondern des siegreichen Generals in Italien. Es ruhte ein Abglanz der Geschichte auf diesem Bildwerk, dessen Blicke fremd durch den Raum schweiften. Wie man auch dem Gesang und